

lein hatte noch seinen Hauptwall und Graben, das war aber auch alles. — Lille wurde zwar durch ein Corps Preußen unter dem Generallieutenant von Knobelsdorff, und durch 12000 Holländer unter dem Erbprinzen von Oranien maskiert, beyde waren auch stark genug die Verbindung der Armeen vermittelt dem Corps, das noch bey Valenciennes stand, zu unterhalten, und Flandern zu decken, welches Land in Westen sich ganz zuspitzt, im Rücken des Cordons aber wenig Terrain hat, andere gute Stellungen zu nehmen, falls der Feind durch grofse Uebermacht irgendwo die Chaine durchbrechen sollte; dann liegen aber auch die Magazine in Ostende, Brügge, Gent offen, und das Englische Heer vor Dünkirchen konnte dadurch in die mislichste Lage gerathen.

Aller dieser einleuchtenden Gefahren ungeachtet, wurde die Expedition unternommen, und dem Englischen Ministerio Nachricht von dem Abmarsch der Armee gegeben, um die Flotte, und das Belagerungsgeschüz zeitig abzufenden, damit beyde zugleich mit der Armee vor Dünkirchen eintreffen möchten; denn die Mitwirkung der Flotte, war der kaiserlichen Generalité nicht nur versprochen, sondern auch zur baldigen Eroberung dieses Platzes durchaus nothwendig.

Das Französische Heer, jetzt noch ungefähr 36000 Mann stark, stand auf den Höhen von Cambray, im Cäsarlager, welches aufser seiner natürlich festen Lage, mit Sternschanzen und mit vieler Kunst befestigt war. Die Schelde floss in seiner Fronte, welche mit mehreren Schanzen versehen, den Uebergang erschwerte. Die rechte Flanke deckte Cambray, die linke aber Bouchain.

Diese Armee einzuschliessen, und zu vernichten, Cambray zu nehmen, war der Voratz des Herzogs von Coburg, ehe sich noch das Englische combinierte Heer von Ihm trennen sollte; dann aber — wollte er das Corps des